

Der Mann, nach dem Bocholt benannt ist

Martin Buchholz bietet im Auftrag der Bühne Pepperoni ein gelungenes „satirisches Widerstandsmeeting“

Von Gudrun Schröck

BOCHOLT. Gut gestärkt nach einem Frühstück im Hotel Residenz freuten sich die Besucher der Bühne Pepperoni gestern auf einen Vormittag mit dem Politikabarettisten Martin Buchholz. Wie eben ein echter Berliner, ist Buchholz nicht auf den Mund gefallen. Als Sprachjongleur mit waghalsiger Wortakrobatik hielt er sein Publikum zwei Stunden lang nahezu pausenlos am Lachen.

Schon im 8. Jahrhundert habe man Bocholt nach ihm benannt, behauptete er. Die gut gelaunten Gäste in der Residenz begrüßten den Vertreter aus dem „Lachdienstleistungsgewerbe“, der zum „satirischen Widerstands-

meeting“ eingeladen hatte, sogleich als einen der ihren mit viel Applaus und Jubelrufen.

Seinen Reimen nach Wilhelm Busch musste man schnell folgen und war noch nicht fertig, über die eine Pointe zu lachen, als bereits die nächste kam.

Frech machte er sich über Politiker lustig, wie über Angela Merkel, die er „ostzonale Femme fatale“ nennt. Dreimal telefoniere sie am Tag mit Putin, nicht ohne jedes Mal den Zeigefinger zu erheben. Pofalla fehle der Regiechefin sehr, selbst im Skiurlaub komme sie nicht ohne ihn aus, wie man gesehen habe.

Buchholz ist ein begnadeter Satiriker. Trotz beißendem Spott bleibt dem Publikum das Lachen nicht im

Hals stecken.

„Die Amerikaner gehen beim Einmarsch sehr behutsam vor, machen einen großen Bogen um das Völkerrecht, um es ja nicht zu verletzen“, hat Buchholz beobachtet. Seine Wortspielereien sitzen besonders, wenn er sich über Politiker wie Otto Schily (dem schicken Linken) oder den ehemaligen Minister Friedrich, der „freiwillig abgetreten worden ist“, lustig macht.

Zwischendurch reimt der Spaßvogel: „Auf der Koalitionsmatratze mangelt es an Lust, denn keiner hat se“.

Beim aktuellen Thema Fußballspiel gegen Algerien hat Buchholz die gleiche Meinung wie Lothar Matthäus: „Viele andere Mannschaften reagieren auf

uns algerisch“.

Buchholz kann Witze reißen am laufenden Band. Wer nicht aufpasst, bekommt schnell das Beste nicht mit. Der Kontakt zum Publikum macht ihm richtig Spaß. „Wenn jemand einen roten Faden gesehen hat, das ist meiner“ rief er in den Saal und freute sich diebisch über das Gelächter.

Zum Ende bringt er noch einen Spruch in Sachen Eigenwerbung: „Was Bullrich Salz für die Verdauung, ist Buchholz für die Weltanschauung.“

Das Publikum applaudierte dem Vollblutsatiriker mit Schalk im Nacken noch lange. Und der kam nicht umhin, als Zugabe noch einige Reime aus seiner Schatzkiste zu präsentieren.



Sprachjongleur aus dem „Lachdienstleistungsgewerbe“: der Berliner Martin Buchholz

Foto: bib